

und  $1\frac{1}{2}$ ' Tiefe, welches, wie wir vernahmen, von einer der Klosterdamen gemacht ist, die vor etlichen Jahren hier versucht hat auf diese Weise Alterthümer zu finden, aber freilich ohne Erfolg. Da der Hügel übrigens gänzlich unversehrt erschien, so nahmen wir dessen Untersuchung vor und zwar in folgender Weise. Zuerst wurde zugleich im Osten und im Westen der untere Rand abgegraben und ergab sich hier, so wie im ganzen Hügel, daß das Erdreich desselben aus trockenem Sande bestand, welcher weniger Lehm enthielt, als der von uns untersuchte Hügel; dadurch wurde die Arbeit sehr erleichtert, zumal da hier auch nur wenige Baumwurzeln im Boden steckten. Etwa 3' tief in dem östlichen untern Rande des Hügel's stieß man auf dessen Steinfranz, der hier aus durchgängig 1 bis  $1\frac{1}{2}$ ' hohen, von Wasser abgeglätteten Graniten bestand, welche theils aufgerichtet, theils flach hingelegt waren; im westlichen Rande fehlten offenbar mehrere Ringsteine und hier, wie im Osten, kam an verschiedenen Stellen reiner Sand vor. Im Osten fand sich der größte, und dabei platte Stein des Kranzes, von etwa 3' Höhe, während im Westen die Steine klein, etwa 6 bis 12 Pfund schwer, und zuweilen ihrer 2 vor einander gelegt waren. Eine von Westen nach Osten sich ziehende Strecke des Kranzes von etwa 14' Länge, bestand aus einer wenigstens 4' breiten und etwa eben so hohen, vollkommen mauerartigen Schichtung, welche aus fast gleichen kleinen Granitgeröllen sorgfältig aufgeführt war, die durchgängig etwa 2 Spannen lang, 1 Spanne breit und eben so hoch sind. Eine solche Schichtung fand sich in den andern Theilen des Hügel's nicht und soll, nach den Versicherungen der Anwesenden, in den übrigen 3 Hügel'n nicht angetroffen sein. Da, wo im Norden jene Schichtung aufhörte, lagen in der Erde kleine unkenntliche Knochenreste, welche Spuren von Feuer nicht an sich trugen, neben einem großen Steine.

Nachdem der Steinfranz erforscht war, ließ man den Hügel von Oben schichtweise abtragen und stieß etwa 2' tief unter der Oberfläche auf kleine Bruchstücke rohgearbeiteter Thongefäße und etliche unverbrannte Knochenreste,